

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Band: 23 (1933)
Heft: 5-8
Rubrik: Vorträge in der Sektion Bern im Winter 1932/1933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorträge in der Sektion Bern im Winter 1932/1933.

Im Laufe des Winters 1932/33 sind im Schoße der Sektion Bern der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde acht Vorträge gehalten worden. Davon betrafen vier schweizerische Themata. Es sprachen Gian Bundi über das alte Engadin (mit Projektionen), Dr. Georg C. L. Schmidt über die Stellung des Bauern alten Schlages zu Gesundheit und Krankheit, Christian Rubi über Emmenthalische Verlobungs- und Hochzeitsbräuche im 17. Jahrhundert, Gian Bundi legte ein nach Erzählung fixiertes Engadiner-Märchen: „Das räudige Füchtlein“ vor. Nach dem Vortrag über Emmenthaler Gebräuche wurde beschlossen, in einer Eingabe an die Berner Regierung darauf zu dringen, daß die Chorgerichts-Manuale, die heute oft in Privathäusern umherliegen, gesammelt und vor Zerstörung geschützt werden. Begründet wurde die Eingabe durch ihre große Bedeutung als Quelle für volkskundliche Forschung.

Allgemeinen Charakter trugen folgende Vorträge: Werner Krebs: „Handwerker auf der Walz und in der Herberge“ (im Anschluß an das Erscheinen seines Buches „Alte Handwerksbräuche“, das die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde herausgegeben hat), Frau B. Gruber-von Fellenberg: „Volkskundliches aus Südtirol“, Prof. Dr. Rudolf Zeller: „Aus der orientalischen Volkskunst“ (unter Vorweisung besonders wertvoller Stücke aus den Sammlungen des historischen Museums), Dr. med. Marc Lauterburg-Bonjour: „Ethnographisches aus dem Gabun“ (Lambarene). Der Vortragende, während fünf Jahren Arzt im Spital von Albert Schweiger in Lambarene, gab an Hand von Projektionen und Gegenständen aus seiner eigenen Sammlung ein höchst interessantes Bild von einer hochentwickelten Negerkultur. G. B.

Vorträge in der Sektion Bern im Winter 1933/34.

Der Präsident der Sektion Bern, Redakteur Gian Bundi, eröffnete den Winter mit einer Reihe von räto-romanischen Märchen aus dem Bündner Oberland, die Decurtius im zweiten Bande seiner „Räto-romanischen Chrestomatie“ in der Ursprache veröffentlicht hat. Sie enthalten in sehr eigenartiger Weise gestaltete Motive aus dem bekannten Märchenschatz und sind vom Sammler genau so wiedergegeben, wie sie ihm erzählt worden sind. Zu Beginn teilte der Vortragende mit, daß innerhalb der Gesellschaft für Volkskunde der Plan besteht, diese und andere räto-romanische Märchen in deutscher Übertragung als Kinderbuch zu veröffentlichen. In einer anderen Sitzung war wieder von Märchen aus diesem Gebiete die Rede; die Veranlassung war eine Absage in letzter Stunde, die den Präsidenten der Sektion zwang, aus ihm zu Gebote stehendem Material in Eile etwas anderes zu bringen. Er behandelte den aus dem bündnerischen Schamsertal stammenden Märchenerzähler „Gieri la Tschepa“, dessen kurze Selbstbiographie in den „Annalen“ der räto-romanischen Gesellschaft (Band 43) enthalten ist. Der Vortrag wird voraussichtlich im „Archiv“ zum Abdruck kommen.

Volkskundliche Mitteilungen von großem Interesse aus dem Bernbiet brachten Robert Marti-Werren (Bern) über Johann Jakob Romang, den bekannten Saaner Dichter und Publizisten, als Förderer der Volkskunde des Saanenlandes, und Frau Frieda Schmid-Marti (Groß-Affoltern) über alte Bräuche, abergläubische Vorstellungen und ähnliches aus ihrer Heimat=